

wahrhaftig, da glänzt der leckerste Honig! Denn ihr wißt wohl, es ist die Zeit der Lindenblüte; da halten meine fleißigen Bienlein eine köstliche Ernte. Aber hier kriecht eine viel dickere Biene zwischen den andern und hier noch eine, sind das Königinnen? Nein, diese plumpen Geschöpfe mit den dicht zusammensitzenden Augen sind stachellose männliche Bienen, sogenannte Drohnen; sie arbeiten nicht, sondern fressen nur und werden, bevor der Herbst kommt, von den mit einem giftigen Stachel bewehrten Arbeitsbienen umgebracht. Nur eine Königin gibt es im Stocke; ich kann sie euch leider jetzt nicht zeigen, weil sie sich auf einer der vorderen Waben aufhält. Sie ist den Arbeitsbienen ähnlich, aber fast doppelt so lang und hat kurze Flügel. Sie hat nur ein einziges Mal in ihrer Jugend einen Ausflug gemacht, jetzt ist sie damit beschäftigt, Eier zu legen; denn ihr wißt, jedes Insekt entsteht aus einem Ei, und die Königin ist die Mutter des ganzen Bienenvolkes, der Arbeitsbienen so gut wie der Drohnen. Sie legt manchmal an einem Tage 2—3000 Eier, kaum so groß wie ein Komma, jedes in eine Zelle, an deren Grunde es von den Arbeitern sorgfältig angelebt wird. Nach drei Tagen ist aus dem Ei eine weißliche Made geworden, und dies Tierchen ist schrecklich hungrig. Die Arbeiter füttern es mit Honig und Blütenstaub. Habt ihr nicht am Flugloch Bienen heimkehren sehen, die an den Hinterbeinen gelbe Klümpchen tragen? Das war Blütenstaub; ein Teil davon wird als sogenanntes Bienenvrot in den Zellen aufbewahrt, ein Teil sogleich zur Fütterung der Brut verbraucht. Ist die Made so dick geworden, daß sie die ganze Zelle ausfüllt, so wird die Zelle mit einem Wachsdeckel verschlossen. Die Made verpuppt sich nun in einem dünnen, seidenartigen Gespinnst, und 13 Tage nach ihrer Einschließung — nun schaut einmal hierher! Hier seht ihr neben flach gedeckten Honigzellen ein paar Brutzellen, die man leicht an ihrem etwas gewölbten Deckel erkennt. Einer von diesen Deckeln hat ein kleines Loch; wenn ihr ein Weilchen genau aufpaßt, so seht ihr, daß die Öffnung von innen erweitert wird. Die junge Biene, deren Kopf und Vorderbeine ihr sich bewegen seht, nagt die Thür ihres Gefängnisses durch und schlüpft hervor. So entstehen jährlich 50—60 000 Bienen im Stock. Jede einzelne Arbeitsbiene lebt nur ein paar Wochen, und die ganze Bevölkerung würde bald aussterben, wenn nicht immer für Nachwuchs gesorgt würde. Wenn aber Übervölkerung droht, so zieht eines schönen Tages die Königin mit einem Teil ihres getreuen Bienenvolkes aus, um sich eine neue Wohnung aufzusuchen. Man nennt das: die Bienen schwärmen. Die zurückgelassenen Arbeiter ziehen sich aus einem Ei, für das sie eine besondere sackförmige Zelle bauen, und durch besondere Fütterung der Made eine neue Königin heran.

Bewundernswürdig ist der Fleiß und die Geschicklichkeit der Tierchen. Wie emsig sammeln sie an sonnigen Tagen den Honig und den Blütenstaub aus den Kelchen der Blumen; wie kunstvoll ist der regelmäßige Bau ihrer Zellen. Außerdem holen sie Wasser, stehen Wache, fächeln Luft, schützen den